

# Viel Theater um den «Wunderdoktor» in Stetten

nei. STETTEN – Die Premiere des Theaterstückes «Der Schärer-Micheli» ging am Samstagabend in Stetten vor ausverkauftem Haus erfolgreich über die Bühne. Der grosse Aufwand für Bühnenbild und Kostüme, vor allem aber die beachtliche schauspielerische Leistung des Hauptdarstellers begeisterten das Publikum.

Die Stetter Mehrzweckhalle Egg platzte beinahe aus den Nähten. Doch für die engen Platzverhältnisse wurde das Publikum mit einer gelungenen Aufführung des Theaterstückes «Der Schärer-Micheli» von Ernst Balzli belohnt. Unter der Regie von Agatha Peterhans und der Regieassistentin von Gerda Schnyder wurden die drei Bilder aus dem Leben des Wunderdoktors Micheli Schüppach aus Langnau im Emental inszeniert.

Der Arzt lebte im 18. Jahrhundert, stellte aufgrund der Krankenbefragung, häufig auch mit der Harnschau die Diagnose und täuschte sich daher nur selten. Weit über die Landesgrenzen hinaus war er ein berühmter Mann, was hochwohlgeborene Leute in seine Warztzimmer zog.

## Da ein Pülverli, dort ein Wässerchen

Der erste Akt spielte in der mit viel Liebe zum Detail eingerichteten Arztstube. In den Regalen standen unzählige Töpfe, Flaschen, Schachteln und Krüge. Kompliment an die Requisiteure! Wie gemischt die Patientenschar des Wunderdoktors war, zeigte sich bald. Die zanksüchtige Bäuerin Marianne

suchte als erste Rat in Sachen 23jährigem Ehekrach. Die siebenfache Mutter Züsi kam mit ihrem halbverhungerten Sohn Köbeli.

Aus der oberen Etage war die Baronesse d'Orsay, die glaubte, mit ihrem französischen Charme und dem schweren Geldbeutel den Doktor kaufen zu können. Weiter Baron von Wittenbach, dessen Leber nicht mehr so tat, wie sie sollte, oder der herrschaftliche Diener aus Bern, der mit Pferde-Urin den harnschauenden Schärer-Micheli listen wollte. Doch Micheli Schüppach war nie um ein Rezept verlegen. Er mischte Salben aus «Amme im Stäckholz», Trünklein mit «Der Liebreich süsser

Himmelstau» und gab Kräuter wie «Schwobes Anni» mit auf den Heilungsweg.

Im zweiten Akt sollte eigentlich der dritte Hochzeitstag der Schüppachs mit einer Kutschenfahrt in die Stadt gefeiert werden. Doch bevor die Reise nur losgehen konnte, glaubte ein Patient nach dem anderen, noch den Rat des Schärer-Micheli haben zu müssen. Das irre Annebäbi (hervorragend gespielt von Alice Eichenberger), das glaubte, eine ganze Ladung Heu samt Zugpferden verschluckt zu haben, Bauer Sämi mit dem bösen Bein oder auch der «Central»-Wirt, der beim Gähnen den Kiefer ausgerenkt hatte. Und so fuhr die Postkutsche ohne die Schüppachs in die Stadt. Jetzt wusste auch Schärer-Micheli kein Mittelchen für seine enttäuschte Frau Barbara...

## Einer im Mittelpunkt

Rolf Sturzenegger als Micheli Schüppach meisterte seine Rolle mit einer beachtlichen schauspielerischen Leistung. Durch alle drei Akte hindurch erforderte die starke Präsenz viel Konzentration und Kondition. Neben ihm trat Schüppachs Magd Marie, verkörpert von Gabi Zuber, sehr positiv hervor. Rein sprachlich sorgte Baron von Wittenbach, gespielt von Otto Humbel, für viele Lacher. Sein Hochdeutsch, mit ein paar «Schweizerdütsch»-Versuchen gespickt, kam gut an. Dass das theatrale Talent jedoch in allen 17 Laiendarstellern/innen steckt, soll ohne weitere namentliche Erwähnung gesagt sein.

«Der Schärer-Micheli» wird in Stetten noch am Freitag, 10. Januar, und Samstag, 11. Januar, je 20 Uhr gespielt. Vorverkauf unter Telefon 056/96 39 22 von 16 bis 18 Uhr.



Begeisterte das Publikum als Micheli Schüppach: Rolf Sturzenegger.

Foto: Carmen Frei